

E. Fürstl. Gnaden

undertheniger ganz gehorsamwilliger

Hannß Hopp veziger Zeit
Bogt zue Welmlingen.

Die Befreiung von der bischöfl. baselischen Leibeigenschaft erfolgte auch wirklich, der Höhe der Laxe nach zu schließen, sehr wahrscheinlich für beide Söhne. Denn in den „Rechnungen der Burgvogtei Binzen“ findet sich folgender Eintrag:

1603/4. Einnahmen in diversis:

„Item von des Bogts Son von Welmlingen empfangen seiner Leibeigenschaft — Ledigmachung halber, so er von Ihr fürstl. Gnaden gnediger Verwilligung außgebracht . . . 20 Pfd.“

Loskauf der Tüllinger Pfarrfrau Anna Maria Friesenegger geb. Langenbach aus markgräfl. badischer Leibeigenschaft, 1686.

Mitgeteilt von Karl Ringwald, Steinen.

1686 Mai 7. Carlsburg.

Markgraf Friedrich Magnus von Baden beurkundet den Loskauf der Tüllinger Pfarrfrau Anna Maria Friesenegger geb. Langenbach aus markgräfl. badischer Leibeigenschaft. (Original im Besitze von Fräulein Luise Friesenegger in Schopfheim.)

„Wir Friederich Magnus von Gottes Gnaden, Marggrav zu Baden und Hochberg, Landgrav zu Sauffenberg, Grav zu Pforzheim und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenwenler, Bahr und Mahlberg bekennen und thun kund hiermit, daß wir auf unterthänigstes, supplicirendes Anlangen Hans Jacob Langenbachs von Castelen, dessen Eheleibliche, uns von Ihrer zu Neureuth unseres Amts Mühlburg gebürtig gewesenen Großmutter, weyl. Margaretha Zeitlin her mit der Leibeigenschaft zugethane Tochter Annam Mariam, unseres Pfarrers zu Tüllingen, Rötteler Herrschaft, Beat Christoph Frieseneggers eheliche Hausfrau, solcher Ihrer Leibeigenschaft, damit sie uns bisher verwandt und zugethan gewesen ist, gegen gebührenden Abtauf erlassen haben; thun auch solches hiermit, und in Erlaß gegenwärtigen Briefes dergestalten kund, also, daß die Anna Maria Langenbachin sich dieser erlangten Manumission nicht mißbrauchen, sondern einen als den andern Weg die Tag Ihres Lebens im Landt verbleiben soll, und auf solchen Fall wollen weder wir, noch unsere Erben, dieser Servitut halber einige Ansprach nicht haben oder gewinnen. Es wäre dann Sach, daß in einem oder andern Orth unsrerer Fürstenthumb und Landen, da wir Leibeigene haben, Sie sich über kurz oder lang bürgerlich setzen oder niederlassen würde, dann solchen Falls uns sie, wie zuvor, wiederum Leibeigene sein und werden solle. Zu Urkund dessen haben wir Ihrer Langenbachin gegenwärtigen, unter unsrer Handtunterschrift und hiefür gedruckten, von Cammer-Secretarius gefertigten schriftlichen Schein ertellen lassen.

Gegeben zu Carlsburg, den 7ten Monatstag May anno 1686.

Friederich Magnus

vdt. Wilhelm Marchdreuther
Rentammer Secretarius.“

Aus der Denkmalpflege

Zur Wiederherstellung einer Pforte des ehemaligen markgräflichen Schlosses am heutigen Gasthaus „Zum Hans Sachs“ in Schopfheim.

Bauliche Veränderungen am Gasthaus zum „Hans Sachs“, Wallstraße Nr. 21, in Schopfheim (Lagerbuch Nr. 39, Eigentümer: Herr Gastwirt Louis Freiner), die letztes Jahr unternommen wurden, legten neben den Beweisstücken zur Existenz eines alten Tores an jener Stelle einen schönen gotischen Türrahmen aus rotem Sandstein frei, durch den der darüberstehende und bisher allein sichtbar gewesene Wappenstein Markgraf Rudolfs (III.) von Hachberg-Saufenberg erst seinen Sinn erhält. Das Abklopfen des Verputzes um dieses Portal herum legte einige Quadratmeter ursprünglichen Quaderwerks eines harten körnigen Sandsteins bloß, das die Eckante des Gebäudes mit einschließt.

Ohne Zweifel haben wir es hier mit einem Teil des ehemaligen Schlosses in Schopfheim zu tun. Ueber den Ursprung und den ersten Erbauer dieses Schlosses